

Offizielles Organ des St.Galler Bauernverbandes
und des Bauernverbandes Appenzell Ausserrhoden

Nummer 47 – 23. November 2012

Erscheint jeden Freitag

CHF 2.40

St.Galler Bauer



Direktzahlungen und GAÖL-Beiträge 2012

Strategiepapier zur Weiterentwicklung im Obstbau

Rebjahr und Weinlese 2012 im Kanton St.Gallen



Urs Rüegg, Bauer und Schreiner aus Ganterschwil

Der Bauer mit den Engeln

Den Menschen in der Vorweihnachtszeit Freude bereiten: Mit diesem Anspruch bereiten sich der Ganterschwiler Bauer Urs Rüegg und seine Schwester Daniela auf den Weihnachtsmarkt vor. Engel, Tannen, Säulen, Sterne und fantasievolle Gestecke entstehen unter ihren geschickten Händen.

Text und Bild: Adi Lippuner, Mosnang

Eigentlich wäre Urs Rüegg ein ganz gewöhnlicher Bauer, wenn seine grosse Leidenschaft fürs Holz nicht wäre. Der gelernte Schreiner mit Zusatzausbildung als Landwirt bewirtschaftet den elterlichen Hof und findet zwischen den verschiedenen Aufgaben immer wieder Zeit, um weihnachtliche Gegenstände herzustellen. «Die Idee entstand, weil

meine Schwester und ich feststellten, dass die Preise für Adventssachen teilweise recht hoch sind.»

Idee verwirklicht

Es müsse doch auch möglich sein, handwerklich hergestellte Artikel preisgünstiger anbieten zu können, so ihre Überlegung. Gesagt, getan: Urs Rüegg machte sich ans Werk und produzierte Kerzen aus Holz, dann kamen Sterne dazu und weil dies dann in der Folge an jedem Weihnachtsmarkt auftauchen, wurde nach neuen Ideen gesucht. «Aktuell sind Säulen, mit Sternen verziert, Tannenbäumchen in verschiedenen Grössen, produziert aus Lindenholz, und Engel mein Markenzeichen», wird mit verschmitztem Lächeln erklärt.

Verkauft werden die Gegenstände ausschliesslich am Ganterschwiler Weihnachtsmarkt, dieser findet am Mittwochabend, 28. Novem-

ber, statt. Ergänzt werden die Werke von Urs Rüegg durch Gestecke, geschmückte Wurzeln, Adventskalender mit süssen Überraschungen, gebrannte Mandeln und vieles mehr, arrangiert von Daniela Rüegg.

Mann mit Bodenhaftung

Obwohl der Hof mit rund 13 Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche nicht zu den grossen der Region gehört, strahlt der Bauer eine

So sind die Bauern ...

In dieser Serie porträtiert der «St.Galler Bauer» ungewöhnliche und «gewöhnliche» Bäuerinnen, Bauern und Bauernfamilien sowie der Landwirtschaft nahestehende Menschen. Heute ist die Reihe an Urs Rüegg aus Ganterschwil.

Zufriedenheit aus, wie sie selten anzutreffen ist. «Ich bin mit dem zufrieden, was ich habe, versuche den Betrieb schuldenfrei zu halten und vertraue auf die Kraft von oben», so die diesbezügliche Erklärung.

Der 37-Jährige engagiert sich in der katholischen Kirche als Pfarreirat und der sonntägliche Gottesdienst gehört zu seinen fixen Terminen. «Ein gläubiger Mann hat einmal gesagt, dass ein kraftvoller Gottesdienst so viel bringe wie eine Woche Ferien, und genau so empfinde ich das auch», erklärt Urs Rüegg. Deshalb könne er problemlos auf Ferien verzichten und engagiere sich viel lieber im Dienste der Allgemeinheit und vor allem für seinen Glauben.

Besondere Hofübernahme

Bis er im Jahre 2009 den Betrieb übernahm, arbeitete Urs Rüegg als Schreiner und Servicemonteur. «Da bin ich viel herumgekommen, heute reichen mir Tagesausflüge.»



Holzsäulen mit Sternen – eines der aktuellen Angebote. Bild: zvg



Der Ganterschwiler Bauer trägt Sorge zu den braunen Kühen.

Vor allem das Wandern in den Bergen habe es ihm angetan. «Dort kann ich die Natur, aber auch die Kraft des Schöpfers spüren.»

Speziell war die Entscheidungsfindung zwischen den Brüdern, als es um die Hofübernahme ging. «Der Vater musste sich einer Hüftoperation unterziehen und wir haben mit unseren Arbeitgebern vereinbart, dass jeder von uns jeweils einige Monate lang freigestellt wird, um den elterlichen Betrieb zu führen.» Nach dieser «Probezeit» habe sich dann gezeigt, dass grundsätzlich beide bereit wären, den Hof zu übernehmen, «aber mein Bruder Marco hat mir unmissverständlich erklärt, dass er diesen Schritt nur mache, wenn ich nicht wolle.»

Alles zu seiner Zeit

Die richtige Bäuerin hat Urs Rüegg zwar noch nicht gefunden. Doch auch das Singledasein könne sein

Glück nicht trüben, vielmehr biete das Alleinsein oft Chancen, sich Zeit für diejenigen zunehmen, die gerade nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Alles würde ihm zu seiner Zeit gegeben, auch bei diesem Thema vertraut er auf die Kraft und Fügung «von oben». Eines ist für Urs Rüegg klar: «Gleichberechtigt mit einer Partnerin arbeiten und die Stärken des Einzelnen fördern und ausleben ist selbstverständlich.» Im Klartext: Sollte eine Partnerin lieber draussen arbeiten, würde er auch die Aufgaben in der Küche und im Haus übernehmen.

Alte Traktoren

In Anlehnung an das Bibelzitat, «Der Mensch lebt nicht vom Brot allein», ist es für Urs Rüegg ganz selbstverständlich, dass er seine Spiritualität lebt und sich dafür auch Zeit nimmt. Allerdings ist auch die Arbeit auf dem Betrieb aufwendig. «Ich arbeite mit älteren Maschinen und die wollen unterhalten sein.» Konkret bedeutet dies: Hürlimann-Traktoren mit Jahrgang 1962 und 1963 stehen regelmässig im Einsatz und der 30-jährige «Same», der grösste Traktor auf dem Betrieb, wird täglich gebraucht. «Für mich ist die Arbeit mit älteren Maschinen auch ein

Betriebsspiegel

13 Hektaren Landwirtschaftliche Nutzfläche plus eine halbe Hektare Pachtland
1 Hektare Wald
19 Milchkühe, dazu Jungvieh, Kälbermast und wenig Obstbau
Lieferung von Käseemilch
Betrieb in der Hügelizeone auf 660 Meter über Meer

Ausdruck meiner Zufriedenheit. Ich muss nicht ständig dem Neuesten hinterherrennen und mir Gedanken machen, wie ich diesen oder jenen Wunsch finanzieren könnte.»

Besonders stolz sind Urs Rüegg und sein Bruder Marco auf ihren Oldtimer-Traktor Motrac, Jahrgang 1939, mit Holzvergaser. «Den haben wir unres-tauriert gekauft und dann in vielen Arbeitsstunden auf Hochglanz ge-bracht», so die Erklärung.

Milch und Obst

Einnahmen für den Betrieb bringt die Lieferung der Milch in die örtliche Käserei, zudem wird etwas Aufzucht gemacht und die Hochstamm-Obstbäume bringen einen kleinen Zustupf. Die Arbeit für den Weihnachtsmarkt bezeichnet der Bauer klar als Hobby, nicht als Zusatzverdienst. «Da sind unsere Preise zu tief angesetzt, wenn ich denke, dass ich jährlich mindestens einen, wenn nicht sogar zwei Lindenstämme, Kirschbaum- und Eschenstämme aus der Region kaufe, einschneiden lasse und bearbeite, kann von einem wesentlichen Verdienst nicht die Rede sein.» Aber es gebe innere Befriedigung und er mache die Arbeit mit Freude. Zudem sei es immer ein Erlebnis, wenn sich die Kundschaft von seinen Werken begeistert zeige und diese dann als weihnachtlichen Schmuck ihrer Häuser verwende. «Wenn sich ein Kunde nach seinem Einkauf für die grosse Freude bedankt, die wir ihm gemacht haben, ist das nicht der grösstmögliche Lohn überhaupt, den man erhalten kann?», stellt der engagierte Schreiner und Bauer die Frage in den Raum. Auf der Website www.alvi.ch/weihnachtsmarkt-ganterschwil sind Fotos der Produkte zu finden.



Das grosszügige Bauernhaus bietet Platz für zwei Wohnungen.



In der gut eingerichteten Schreinerwerkstatt wird fleissig gearbeitet.



Regelmässig im Einsatz und gut gepflegt – der 30-jährige Same.